

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1866**

135 (10.11.1866)

# Der Landbote.

## Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter Sinsheim und Eppingen und der Großherzogl. Amtsgerichte Sinsheim, Neckarbischofsheim und Eppingen.

N<sup>o</sup> 135.

Samstag, den 10. November

1866.

[1201] Nr. 13,373. Sinsheim. Die ledige Katharina Jäger von Grombach beabsichtigt sammt ihren zwei Kindern nach Amerika auszuwandern. Etwasige Forderungen an dieselbe sind in der Liquidationstagsfahrt auf diesseitiger Amtskanzlei am Mittwoch den 21. November d. J., früh 9 Uhr, geltend zu machen.

Sinsheim, den 7. November 1866.  
Großherzoglich bad. Bezirksamt.  
D i t t o.

[1198] Nr. 11,133. Sinsheim. In das Firmenregister dabier wurde unter D.-B. 24 eingetragen Kaufmann Karl Walter in Steinsfurth, verheiratet mit Trivonia Bauer von Eigeltingen, nach rein gesellschaftlicher Gütergemeinschaft.

Sinsheim, den 3. November 1866.  
Großherzoglich bad. Amtsgericht.  
M o r s.

Hahn.



[1202] Für die vielen Beweise freundlicher Theilnahme an dem Verluste ihres jüngsten Töchterleins danken verbindlichst Sinsheim, 8. November 1866.

M. Mors,  
Oberamtsrichter,  
Josephine Mors,  
geb. von Horadam.

### Dankagung.

[1199] Allen Jenen, welche an der zahlreichen und ehrenvollen Begleitung meiner Frau zu ihrer letzten Ruhestätte Theil genommen, bezeuge ich hiermit meinen innigsten Dank.

Sinsheim, den 8. November 1866.  
Laurop, Bezirksförster.

[1203] Rappenan.

### Dr. Linf's

#### ächtes Malz-Extract,

als vorzüglichstes Präparat dieser Art, nachdrücklich empfohlen von den Herren Professor v. Niemeyer in Tübingen, consultirendem Leibarzte des Königs von Württemberg, Professor Boe in Leipzig (Gartenlaube 1866), Medizinalrath Plieringer in Stuttgart u. w. A., hält vorrätzig

H. A. Niederheiser,  
Apotheker.

[1195]

Wir machen darauf aufmerksam, daß wer unbefugter Weise Gänse auf fremdem Eigenthum weiden läßt, an Geld bis zu 10 fl. gestraft wird, und keine Jahreszeit eine Ausnahme begründet.

Sinsheim, den 6. November 1866.

Bürgermeisteramt.

H e i ß.

Laurop.

## Kirchweih in Steinsfurth

Sonntag den 11. und Montag den 12. d. Mts. bei gut besetzter Tanzmusik.

Unter Zusicherung guter Speisen und Getränke ladet hiezu ein, ebenso zu Sauerfrucht mit Schweinekücheln zc. zc. Samstags vorher

[1189]

H. Goos zum Lamm.

[1157]

## Karl Stoll

in Sinsheim empfiehlt sein Lager fertiger

## Wolwaaren,

bestehend in Handschuhen, Mützen, Kragen, Muffen, Pulswärmern zc.

Unterzeichneter empfiehlt bei eingetretener Bedarfszeit sein

## Filzwaarenlager,

als: Filzsohlen, Filzschlappchen (in Stiefel), Filzschuhe (mit und ohne Naht), Filzstiefel in jeder Höhe, sowie Filz-Reisestiefel; ebenso Filzteppiche zum Belegen von Fußböden, sich hauptsächlich für Comptoiristen eignend, in jeder Größe. Gleichzeitig macht er auf sein bestfortirtes Hutlager aufmerksam und empfiehlt sich in Reparaturen jeder Art.

[1102] Ch. Aeffler in Sinsheim.

[1196] Ausgezeichnete Honiglebkuchen, per Pfund 18 kr., für Wiederverkäufer entsprechend billiger, wenn baldigst Bestellungen gemacht werden, bei Joh. Koch, Bäcker in Sinsheim.

[1194] Sinsheim.

## Anzeige.

Für die Friedrich Müller'sche Buchhandlung in Mosbach empfehle ich mich zur Entgegennahme von Abonnements auf alle in- und ausländische Zeitschriften unter Zusicherung prompter Besorgung.

D. Pfisterer.

Altes Kupfer und Messing kauft zu guten Preisen Carl-Fischer. [1187]

Laufenlassen der Gänse betreffend.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wer unbefugter Weise Gänse auf fremdem Eigenthum weiden läßt, an Geld bis zu 10 fl. gestraft wird, und keine Jahreszeit eine Ausnahme begründet.

Sinsheim, den 6. November 1866.

Bürgermeisteramt.

H e i ß.

Laurop.

[1200] Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl von Carl Storge.

Kastanien empfiehlt Carl-Fischer. [1188]

### Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich un-

fehlbar die berühmten

Tooth-Ache Drops

Verkauf in Originalgläsern à

18 kr. in Sinsheim bei

Ernst Jac. Stuhmann.



[7] Anwalt Dr. Thoma von Heidelberg ist jeden Mittwoch in Sinsheim zu sprechen.

## Erdböl-Lampen

neuester Konstruktion, sowie Glöden, Cylinder und Dochte sind zu haben bei Ch. Hoffmann in Sinsheim.

Erbsenzucker, Weingeist, fusel-frei, Weinschöne, alles mit Gebrauchsanweisung, empfiehlt

Ernst Jac. Stuhmann in Sinsheim.

Savannah-Honig u. holländischen Syrup für Lebkuchenbäcker empfiehlt zu en-gros-Preisen

Ernst Jac. Stuhmann in Sinsheim.

**Nur Geschichte des Tages.**

Karlsruhe, 7. Nov. Se. Königl. Hoh. der Großherzog haben mit höchster Entschliegung aus großh. Staatsministerium vom 27. Okt. d. J. gnädigst geruht, dem großh. Staatsanwalt Kiefer in Offenburg den Charakter eines Kreisgerichtsraths zu ertheilen, ferner mit höchster Entschliegung vom 3. d. M. den zum Amtsvorstand in Eppingen ernannten Oberamtmann Ruth in Ettlingen auf sein unterthänigstes Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen; die Amtsvorstandsstelle in Eppingen dem Amtmann Leuz in Mannheim, unter Ernennung zum Oberamtmann, zu übertragen; ferner mit höchster Entschliegung vom 5. d. M. den Amtmann Exter in Ueberlingen in gleicher Eigenschaft zu dem Bezirksamt Waldshut zu versetzen; unter Ernennung zum Amtmann als Beamte zuzutheilen: dem Bezirksamt Bruchsal den Amtsrichter Erxleben in Ladenburg; dem Bezirksamt Mannheim den Amtsrichter Siegel in Mannheim; dem Bezirksamt Ueberlingen den Referendar Rudolf Gönnert von Währingen; dem Bezirksamt Freiburg den Referendar Rudolf v. Müdt in Freiburg; dem Bezirksamt Pforzheim den Referendar Emil Bechert dahier.

Mannheim, 7. Nov. Herr Amtmann Fr. Leuz dahier ist zum Amtsvorstand in Eppingen befördert worden. Wer je mit diesem Beamten in geschäftlichen Verkehr getreten ist, wird einen humanen, die hiesigen Verhältnisse und Persönlichkeiten richtig beurtheilenden, für das Gemeinwohl rastlos arbeitenden Mann erkannt haben, dessen Scheiden aus seiner seitherigen Stelle man um so mehr bedauern muß, als solche in früheren Zeiten nicht immer mit der zu dem schwierigen Posten eines Polizeiamtmannes geeigneten Persönlichkeit besetzt gewesen war. Dem Bezirk Eppingen darf man zu dieser Wahl Glück wünschen. (M. J.)

Aus Baden. Nach der Zusammenstellung für die zu leistende Kriegskostenentschädigung an die Gemeinden des Tauberthales entfallen auf: Tauberbischofsheim 106,476 fl., Pectstein 428 fl., Brehmen, 789 fl., Brunthal 1137 fl., Buch a. A. 781 fl., Dienstadt 4636 fl., Distelhausen 3807 fl., Dittigheim 5587 fl., Dittwar 45 fl., Eierheim 7115 fl., Gerchsheim 71,214 fl., Gerlachshausen 9634 fl., Giffigheim 4536 fl., Großrinderfeld 44,033 fl., Grünfeld 7090 fl., Grünfeldhausen 2652 fl., Hecksfeld 371 fl., Hochhausen 18,406 fl., Imlippan 7027 fl., Implingen 11,640 fl., Königheim 21,193 fl., Königshausen, 13,146 fl., Krensheim 6163 fl., Kügbrunn 1813 fl., Lauda 7215 fl., Marbach 2581 fl., Messelhausen 2312 fl., Oberbalbach 1027 fl., Oberlauda 816 fl., Oberwittighausen 1590 fl., Paimar 7266 fl., Poppenhausen 3650 fl., Schönfeld 25,381 fl., Uffigheim 13,008 fl., Unterbalbach 29,000 fl., Unterwittighausen 653 fl., Bilschband 1544 fl., Wentheim 5712 fl., Werbach 20,508 fl., Werbachhausen 1839 fl., Zimmern 1774 fl.

Heidelberg, 5. Nov. Eine große Flagge auf dem Dache des „Europäischen Hofes“ dahier bezeichnete uns dieser Tage den Aufenthalt eines hervorragenden deutschen Fürsten, des Großherzogs von Sachsen-Weimar in unsern Manern, der seit der Studienzeit seines Sohnes mit großer Vorliebe hier zu verweilen scheint. — In demselben Gasthof wohnte kürzlich auch der Herzog von Nassau mit Gefolge und Dienerschaft, und scheinen neuerer Zeit unsere hohen Häupter dieses Hotel zu ihrem Absteigquartier erwählt zu haben.

Bruchsal, 2. Nov. In der Nacht vom 31. Okt. auf 1. Nov. wurde in dem hiesigen Rathhaus ein Diebstahl verübt; nämlich der oder die Diebe stellten eine Leiter auf, mittelst welcher sie im zweiten Stock durch Einschlagen einer Fensterscheibe in die Rathschreiberei einstiegen, wo sie durch Erbrechen zweier Schubläden sich des Vorrathes der Gewährungelder u. s. w. — im Betrag von ungefähr 500 fl. — bemächtigten. Wie man hört, ist bereits ein verdächtiges Individuum verhaftet worden.

Bom Bodensee, 2. Nov. Allen Nachrichten zufolge ist die Gefahr wegen Verschleppung der Rinderpest beseitigt. Bereits werden die Viehmärkte in den angrenzenden Markorten wieder regelmäßig abgehalten. — Die Menge des diesjährigen Weins bringt viele Produzenten wirklich in Verlegenheit, denn es zeigt sich keine Kauflust, und zur Aufbewahrung des Weins fehlt häufig Faß und Keller. Ein Sinken der Preise macht sich fortan bemerkbar; dagegen werden recht gute Geschäfte im Verkauf von Traubenzucker gemacht.

Bom Bodensee, 5. Nov. Verstoffene Woche explodirte im markgräflichen Keller zu Salem ein mit etwa 35 Fuder neuen Weins gefülltes großes Faß in Folge der allzu heftigen Gährung des Mostes; der Wein, der in breiten Strömen sich in den vorbeistießenden Achbach ergoß, röthete weithin das Wasser. Der durch diesen Unfall sich ergebende Schaden wird auf mehr als 7000 fl. geschätzt.

Darmstadt, 5. Nov. Es ist dieser Tage eine größere Anzahl von Personen, welche sich während des letzten Krieges durch Theilnahme an der Pflege der Verwundeten ausgezeichnet haben, vor dem Großherzog mit Orden bedacht worden, darunter auch mehrere Mitglieder der hiesigen Turngemeinde, nämlich Dr. Ludwig Büchner, Fabrikant E. Reuter und Lehrer Gustav Schmitz.

Aus Starckenburg, 5. Nov. Die Literatur über die Geschichte des Feldzugs des früheren 8. deutschen Bundesarmee-korps wird demnächst eine neue Bereicherung erhalten. Prinz Alexander von Hessen beabsichtigt nämlich, sein als Oberkommandant geführtes Tagebuch demnächst durch den Druck zu veröffentlichen.

Wiesbaden, 5. Nov. Gestern begaben sich, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, die hiesigen Offiziere, welche nicht in den kgl. Dienst übertraten, nach Kumpfenheim, um bei dem Herzog anzuwarten. Es waren zwölf Mann, geführt von dem vormaligen Chef des nassauischen Kriegsdepartements General v. Helbach. Der Herzog war bei dem Anblick seiner vormaligen Offiziere so ergriffen, daß ihn die Thränen übermannten und er nichts sprechen konnte, als die Worte: „Das sind noch die einzigen Treuen!“ Die Herzogin dagegen war völlig gefaßt, führte den Offizieren die beiden Prinzen vor, ermahnte sie, in der Treue anzuharren, und erging sich in lebhaften Vorwürfen gegen die übrigen Offiziere, die nicht ihren Abschied genommen haben, sondern in preussischen Dienst getreten sind. Herr v. Helbach suchte die trübe Stimmung zu verschleppen, und als er dem Herzog versicherte, das ganze Land sei ihm ergeben, schüttelte der hohe Herr den Kopf und erwiderte: „Wäre dem so, dann säße ich nicht hier.“ Die Audienz dauerte 3 1/2 Stunde. Zum Schluß nahmen die Offiziere ein gemeinsames Diner in Frankfurt ein.

Berlin, 6. Nov. Der König von Sachsen wird in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen.

Berlin, 6. Nov. Es verlautet, die preussischen Truppen in Sachsen würden demobilisirt. — Die offiziellen Blätter schreiben: „Die neue, nationale Invalidenstiftung findet eine außerordentliche Theilnahme. Schon sind über 100,000 Thlr. als Gaben gezeichnet worden.“ — Die „Volksztg.“ findet aber in dem Umstande, daß in einem großen Staate wie Preußen bis jetzt erst 100,000 Thlr. gezeichnet worden sind, leider das Gegentheil von „außerordentlicher Theilnahme“.

— Wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, beabsichtigt der Ausschuß des Nationalvereins am 17. November in Berlin zusammenzutreten, um über Ort, Zeit und Tagesordnung der diesjährigen allgemeinen Vereinsversammlung Beschlüsse zu fassen. Ebenso soll am 11. November in Stuttgart eine Versammlung ehemals großdeutsch Gesinnter aus verschiedenen Ländern stattfinden. Aus Bayern dürfte eine starke Betheiligung an dieser, von Demokraten und Conservativen gleichmäßig unterstützten Versammlung, zu erwarten sein. Die Einladung ist, wie der „A.“

Abendtg." geschrieben wird, u. A. unterzeichnet von Geh. Rath Welker, Geh. Rath Mittermaier, Prorektor Hitzig, Altbürgermeister Speyerer und Karl Grün von Heidelberg; Graf von Verlichingen von Mannheim, Professor Neumayr und Richter Croissant von Frankenthal, Beck, Feder, Kaiser und Freiherr v. Edelshelm nebst Parteigenossen von Karlsruhe, desgleichen Tafel, Becher, Probst, Desterlen mit ihren Parteigenossen von Stuttgart; endlich den bayerischen Abgeordneten Kolb und Hohenadel und dem Kammerpräsidenten Professor Pözl. Die Eingeladenen wollen die Wiederherstellung eines die sämtlichen deutschen Volksstämme umfassenden politischen Bundes auf föderativer Grundlage unter Sicherstellung der berechtigten Selbstständigkeit und der freien konstitutionellen Entwicklung der Einzelstaaten, wie sie bereits in der Reichsverfassung von 1849 mit den Grundrechten des deutschen Volkes einen Ausdruck gefunden. Bis zu dieser allseitig anzustrebenden Wiedervereinigung der ganzen Nation dürfen jedoch, sagt die Einladung, die deutschen Südstaaten mit ihren 9 Millionen nicht in ihrer bisherigen Isolirtheit verharren, sondern sie können nur durch treues Zusammenwirken in einem auf freiheitlichen Grundlagen beruhenden, durch die volle Wehrkraft des Volkes geschützten Verein Sicherheit für die Wahrung ihrer Ehre, ihrer staatlichen Existenz und aller Interessen ihrer Bürger finden.

Bei dem letzten großen Avancement in der preuß. Armee sind ernannt resp. versetzt: 7 kommandirende Generale, sämtlich Adlige; 12 Divisionskommandeure, sämtlich Adlige; 38 Brigadecommandeure, davon 37 Adlige, 1 Bürgerlicher; 37 Regimentskommandeure, davon 32 Adlige, 5 Bürgerliche. Von diesen letzterwähnten 5 bürgerlichen Regimentecommandeuren gehören 3 der Artillerie, 2 der Infanterie, keiner der Kavallerie an.

Man spricht von dem Ankauf des amerikanischen Riesendampfers „Dundersberg“ für die preußische Flotte. Dieses größte Kriegsschiff der Welt ist nach einer ganz eigenartigen Konstruktion gebaut und hat bei einer Länge von 380' 4" und einer Breite von 72' 10" einen Gehalt von 5090 Tonnen. Armitirt ist dasselbe mit 12 eßzölligen Dahlgreen- und vier fünfzölligen Rodmankanonnen. Seit dem Besuch der amerikanischen Flottille in der Ostsee soll sich die Aufmerksamkeit der preußischen Regierung in erhöhtem Maß den amerikanischen Schiffen zuwenden.

Wien, 7. Nov. General Graf Revel ist zum italienischen Gesandten am hiesigen Hofe ernannt worden. — Der Abschluß der Punktationen zu einem Handelsvertrag mit Frankreich steht unmittelbar bevor.

In Antwerpen hat in der Nacht vom 1. November wieder eine große Feuersbrunst stattgefunden. Fünf Häuser sind gänzlich niedergebrannt, und man hatte große Besorgniß gehegt, daß das Feuer die in dem nahen Bassin ankernden Schiffe ergreifen möchte, was aber zum Glück noch abgewandt worden ist.

Paris. In Lyon wurden vor einigen Tagen zwei Engländer verhaftet, die im Verdachte standen, in Marseille bei einem Juwelenhändler eine kostbare Rivière in Diamanten entwendet zu haben. Es hatten sich nämlich bei dem Letzteren zwei feingekleidete Engländer eingestellt, die verschiedene Sachen auswählten, indem sie baten, dieselben nach ihrem Hotel zu bringen;  $\frac{1}{4}$  Stunden später entdeckte der Juwelier, daß ihm die Diamanten fehlten. Der Verdacht fiel natürlich auf die Engländer, welche nebenbei eine falsche Adresse angegeben hatten. Es wurden sofort Recherchen angestellt, und diese ergaben, daß die Diebe nach Lyon abgereist sein mußten. Ein dortiger Juwelier machte die Polizei nun auf zwei Engländer aufmerksam, die ihm schon früher verdächtig vorgekommen waren. Als man sie auf der Straße festnehmen wollte, flüchteten sie sich auf einen Omnibus, auf welchem der eine ergriffen wurde. Der andere sprang von demselben herunter, wurde aber gleich darauf festgenommen. Sie gestanden ein, die Diamanten gestohlen zu haben. Der Mar-

feiller Juwelier wurde denselben gegenüber gestellt; derselbe erkannte sie aber nicht für die an, welche zu ihm gekommen waren. Man schließt nun daraus, daß diese Leute einer Spitzbubenbande angehören und die Sache nur auf sich genommen haben, um ihren Genossen Zeit zu lassen, ihren Raub in Sicherheit zu bringen. Man glaubt, daß die Bande, welcher die beiden Engländer anzugehören scheinen, dieselbe ist, welche auch die großen Diebstähle bei den Juwelieren von Genf (dort wurden für 72,000 Franken gestohlen) und Frankfurt (dort beträgt der Werth der entwendeten Dinge 30,000 Fr.) verübt haben.

Bei Gelegenheit der Weltausstellung wird in Paris auch eine große Rabbinerversammlung stattfinden, die als eine Art von Concil verschiedene Reformen in Erwägung ziehen soll. Namentlich würde es sich um die Aufhebung des Verbotes gewisser Speisen, die Abschaffung der Polygamie der algerischen Juden und der Erbfähigkeit der jüdischen Frauen in Algier handeln.

London, 6. Nov. Der Papst erklärt, nöthigenfalls nach Spanien und nicht nach Malta abreisen zu wollen. — Die „Times“ kommentirt Veust's Friedenszirkular als ein aufrichtiges Friedensmanifest und hält für die Zukunft eine österreichisch-preussische Allianz für möglicher als eine russisch-preussische.

London, 7. Nov. Laut einem an die Admiralität gerichteten Bericht verwandelte ein zweitägiger heftiger Orkan die Stadt und das Land Nassau (New-Providence) in der Nacht vom 1. auf den 2. Oktober in Ruinen und versalzte bis zu einer Entfernung von vier Meilen in's Inland alle Quellen.

Konstantinopel, 7. Novbr. Bei Betiade 3 Gefechte. Sämmtliche 33 Sphalioten-Chefs unterworfen. Aufstand beendet.

Nach offiziellen Mittheilungen erweist sich der Sieg der Türken als ganz bedeutungslos. 1000 Insurgenten von 15,000 Türken angegriffen, haben sich nach heldenmüthiger Gegenwehr nach Sphakia zurückgezogen.

### Miszellen.

\* Berlin, 31. Okt. Die „Prov.-Korr.“ gibt einen Bericht über den Munitionsverbrauch der preussischen Infanterie im letzten Kriege: „Bei der Infanterie der ersten Armee (mit der Erb-Armee), der zweiten und der Main-Armee, welche in Summe 268,000 Gewehre führte, beträgt der gesammte Munitionsverbrauch (mit Einschluß der verlorenen und unbrauchbar gewordenen Munition) in runder Zahl 1,850,000 Patronen. Es kommt daher auf jeden Infanteristen nur ein Verbrauch von 7 Patronen während des ganzen Krieges, wobei zu bemerken bleibt, daß der durchschnittliche Munitionsverbrauch bei der Infanterie der Main-Armee, welche 40,000 Mann an Fußtruppen zählte, sich fast doppelt so hoch (11 Patronen pro Mann) beläuft, als bei der Infanterie der ersten und zweiten Armee (6 Patronen pro Mann), von denen erstere 109,000 Mann und letztere 119,000 Mann an Fußtruppen stark war. Selbst bei denjenigen Bataillonen, welche Stunden lang im Feuergefecht ausharren mußten, findet sich kein erheblicher Munitionsverbrauch vor. So verschöß bei Nachod und Skalitz z. B. ein Bataillon ungefähr 23,000, ein anderes bei Nachod 22,000, und ein drittes bei Trautenau 22,000 Patronen, woraus sich ein durchschnittlicher Verbrauch von 22 und 23 Patronen pro Mann ergibt — Zahlen, welche, in Anbetracht der längeren Dauer jener Gefechte, sowie mit Rücksicht auf die dabei mit berechnete, durch zahlreiche Tode und Verwundete verloren gegangene und unbrauchbar gewordene Munition, noch immer nicht beträchtlich genannt werden können, da sie kaum ein Drittel desjenigen Quantums ausmachen, welches jeder Infanterist als Taschenmunition, die sich nach jedem Gefecht ergänzen läßt, bei sich führt. . . Nicht durch unsere vortrefflichen Hinterladungswaffen allein — sagt die „Prov.-Korr.“ schließlich — ist mithin der Sieg errungen — das weist der überraschend geringe Muni-

tionsverbrauch bis zur größten Gewißheit nach —, sondern die Intelligenz der preussischen Heerführer, die straffe Disziplin, die moralische Thätigkeit der Armee, mit Einem Wort, die Qualität unserer Truppen und die Genialität ihrer Führer haben jedenfalls das Meiste dazu beigetragen, den altpreussischen Waffenruh durch neue Lorbeeren aufzufrischen. Unser vortreffliches Zündnadelgewehr hat jene treulich unterstützt, indeß auch diese Maschine wird erst furchtbar durch den Geist, der sie regiert.»

\* Aus „schätzbarer Quelle“ wird der Berliner „Post“ eine Notiz darüber mitgetheilt, welche Umstände den eigentlichen Einfluß auf den schnell gefaßten Entschluß des Königs, die furchtbare Schlacht bei Königgrätz zu schlagen, wenige Stunden vor dem Krachen des ersten preussischen Kanonenschusses geübt haben. Der Hauptmann, jetzige Major im Generalstabe, v. Unger, der wegen dieses echten Preußenrittes auch zum Ritter pour le mérite ernannt worden, unternahm am 2. Juli Abends auf eigene Hand und allein einen Rekognosizirungsrück vom Hauptquartier nach den österreichischen Bedetten hin. Es gelang ihm, gedeckt durch Schluchten und Gehölz, unbemerkt so nahe heranzukommen, daß es ihm möglich wurde, das Treiben der österreichischen Sappeure so speziell zu beobachten, daß er fünf Brücken zählen konnte, die man eben zu schlagen im Begriff war. Es lag auf der Hand, daß dies zu keinem andern Zweck geschah, als einen Haupttheil der österreichischen Nordarmee rück- und dann nordwärts gegen Josephstadt zu dirigiren, um sich zwischen die erste und zweite preussische Armee zu schieben und so deren Vereinigung zu verhindern. Während dieser Wahrnehmungen und Erwägungen hatten österreichische Ulanen den feindlichen Offizier bemerkt und verfolgten den Davoneilenden in schärfster Pace. Der unvergleichlichsten Schnellfüßigkeit seines Vollblutrenners veranlaßte der Hauptmann seine Rettung, derart, daß er mit einem schweren Lanzenstich davonkam. Auf eine sofortige Rapportirung der oben geschilderten feindlichen Operationen entschloß sich der König zum alsbaldigen Angriff Benedek's mit dem frühesten Morgen und entsendete die bekannten Ordnonnanz an die schlesische Armee, die denn auch den Kronprinzen zu rechter Zeit bei Sadowa ankommen ließen, um den rechten Flügel der Oesterreicher auf ihr Centrum zu werfen und für den glänzenden Sieg des 3. Juli, der die österreichische Macht zertrümmerte, den Ausschlag zu geben.

Bremen, 18. Okt. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger arbeitet mit allen Kräften an der Bervollkommnung der zu den gestellten Aufgaben nöthigen Anstalten. Nachdem Anfangs dieses Jahres an den gesammten deutschen Küsten 23 Rettungsstationen bestanden hatten, welche aus Privatmitteln unterhalten wurden, und neben denen ungefähr die gleiche Anzahl Staatsanstalten bestehen, sollten noch 21 neue hinzukommen, und zwar 11, welche mit Booten und 10, welche mit Geschützen ausgerüstet werden sollten. Die unruhigen Zeiten dieses Sommers haben freilich diese Absicht nicht zur Ausführung gelangen lassen, doch ist solche nur aufgeschoben. Vom 6. bis 8. v. M. waren hier der Vorstand des genannten Vereins, sowie Abgeordnete deutscher See-Rettungs-Vereine beisammen und wurden dabei höchst interessante Vorlagen von den im Auslande gebrauchten Rettungsmitteln angezeigt, die Modelle der zu den Rettungsversuchen zu brauchenden neuen Geschossen, womit Proben schon am 28. August und später im Beisein des Prinz Adalbert von Preußen am 9. September gemacht wurden, erwiesen sich als sehr praktisch. Der Bericht schließt mit den Worten: Was bisher in technischer Hinsicht für das deutsche See-Rettungs-Wesen geschehen ist, bildet nur den Anfang von weiteren Arbeiten. Mögen sich bald geeignete Kräfte finden, diese Seite der Aufgabe mehr und mehr zu fördern; möge aber auch die Theilnahme anderer Kreise, die bis jetzt so rege gewesen ist, für die Zukunft nicht erkalten, damit die deutsche Ge-

ellschaft andauernd über solche Mittel verfügt, wie zu einer wirklich tüchtigen, der Nation zur Ehre und dem Seeverkehr zum Segen gereichenden Handhabung des Rettungsdienstes erforderlich sind.

\* Wie auf der Londoner Ausstellung durch einen kolossalen Gußstahlwürfel, wird die Gußstahlfabrik zu Essen an der Pariser Ausstellung durch eine Riesenkanone vertreten sein, die in Bezug auf Konstruktion, Ausführung und Dimensionen alles bisher in diesem Fache Geleistete übertreffen soll. Das Gewicht des ungeheuren Zerstörungsinstrumentes beträgt 350 Zoll-Centner. Es schleudert ein Gußstahlprojektil von 1000 Pfund und bedarf hiezu einer Pulverladung von 60 Pfund. Das Projektil selbst kann seiner Form wegen die Benennung Kugel nicht beanspruchen, läßt sich vielmehr besser als ein wuchtiger Gußstahlpolzen bezeichnen, der beim Einschlagen ungeheuerere Verheerungen anrichtet muß.

\* Paris, im Okt. Die „Franz. Korresp.“ entnimmt dem „Almanach de Musique“ folgende Daten über die Gagenbezüge der ersten Mitglieder der großen Oper: Der fast ausschließlich für die „Afrikaneria“ engagierte Tenorist Maudin bezieht jährlich 110,000 Fr., von den vier andern Tenoristen bezieht Hr. Gueymard 72,000, Villaret 45,000, Morère 40,000 und Barot 32,000. Der Paritonist Faure, allerdings unsreitig der hervorragendste Künstler des Instituts, erhält 90,000 Fr.; die drei ersten Sängerinnen Saß (Sax), Gueymard und Battu haben je 60,000 Fr. Eine Tänzerin ersten Ranges besitzt die Oper in diesem Augenblick nicht. Der höchste Gagenetat in diesem Zweig ist daher 30,000 Fr., welche Fr. Salvioni, und 24,000 Fr., die Fr. Fioretti erhält.

\* Am Albulaberg in Graubünden beobachteten zwei Reisende die Wirkungen einer Windhose in der Nähe und sahen, wie sie mit entsetzlichem Geheul den Boden aufwühlte und Steine von 10—20 Pfd. wie Federn in die Luft hob.

Mannheim, 2. Novbr. Der Kauf in 66r Tabaken hat schneller begonnen, als man sich dachte und sind die ersten Ankäufe fast vor dem Abhängen und so zu sagen noch vom Dache geschehen. An der Bergstraße in Dessenheim zc. wurden bereits Käufe zu 25 und 26 fl. und in den Haardtorten zu 21 bis 22 fl. abgeschlossen. — In Pflaßstadt wurden am 6. Nov. ca. 600 Ctr. Tabak und zwar zu 14 bis 16 fl. nebst Trinkgeld verkauft.

Hopsenpreise zu Schwetzingen vom 27. Oktober bis 3. November: Durchschnitt 99 fl. 30 kr. Höchster 103 fl. 24 kr. Niederster 95 fl. Verkauft 20 Ctr.

### Großherzoglich Badische Eisenbahn.

Fahrtenplan vom 1. November 1866.

Abgang von Meckesheim nach Heidelberg:

6 Uhr 10 Min.	Morgens, Personenzug.
11 " 12 "	Vormittags, beschleunigter Zug.
3 " 25 "	Nachmittags, Pers.-Z.
6 " 43 "	Abends, beschl. Z.
10 " 45 "	Nachts, beschl. Z.
3 " 54 "	Nachmittags, Güterzug.

Abgang von Heidelberg (Karlsthor) nach Meckesheim:

4 Uhr 7 Min.	Morgens, beschl. Z.
9 " 17 "	Vormittags, beschl. Z.
1 " 7 "	Mittags, beschl. Z.
3 " 9 "	Nachmittags, Pers.-Z.
7 " 8 "	Abends, Pers.-Z.
4 " 25 "	Nachmittags, Güterzug.